



# Herzlich Willkommen im Nikolaus Kindergarten Kalkar

Unser partizipatorisches und bedürfnisorientiertes

## Eingewöhnungskonzept

für die U3-Kinder



Nikolaus Kindergarten | Burggarten 9 | 47546 Kalkar

Leitung: Anne Janßen

Telefon: 02824 2980 | E-Mail: [kita.stnikolaus-kalkar@bistum-muenster.de](mailto:kita.stnikolaus-kalkar@bistum-muenster.de)

Internet: [www.kindergarten-kalkar.de](http://www.kindergarten-kalkar.de)

Stand: April 2023 / Version 01

# Inhaltsverzeichnis

1.	Partizipatorisches (bedürfnisorientiertes) Eingewöhnungsmodell .....	3
2.	Beschreibung der Eingewöhnungsphase .....	4
3.	Das Ziel der Eingewöhnung .....	5
4.	Verlauf der Eingewöhnung .....	5
	Phase 1: Vorbereitung der Eingewöhnung: Informationen und Austausch .....	5
	Phase 2: Ankommen und vertraut machen .....	6
	Phase 3: In Kontakt gehen .....	6
	Phase 4: Beziehungsaufbau beginnt .....	6
	Phase 5: „Ich bin angekommen“ .....	7
	Phase 6: Bereit für den Abschied .....	7
	Phase 7: Stabilisierungs- und Abschlussphase .....	8
5.	Das Abschiedsritual .....	9
6.	Die ersten Mahlzeiten .....	9
7.	Schlafsituation .....	10
8.	Sauberkeitserziehung .....	10
9.	Wie können Sie als Eltern die Eingewöhnung unterstützen? .....	11
10.	Quellen .....	12

# 1. Partizipatorisches (bedürfnisorientiertes) Eingewöhnungsmodell

Der Nikolaus Kindergarten in Kalkar hat schon viele Jahre nach dem sogenannten und allgemein bisher anerkannten „Berliner Modell“ eingewöhnt und erweitert nun im Jahr 2023 das bisherige Modell auf die „partizipatorische Eingewöhnung“.

Forschungsergebnisse aus den letzten 30 Jahren belegen, wie wichtig eine sanfte Eingewöhnung ist – damit das Kind glücklich und sicher in den Kindergarten kommt. Diese Kinder sind nach Studien in der Folgezeit weniger erkrankt und entwickeln sich schneller. Eine professionelle, sanfte und partizipatorische Eingewöhnung ist für die seelische, emotionale und psychische Gesundheit unabdingbar. Unangemessene Trennungsversuche lösen bei den Kindern Stress aus und haben negative Folgen für die kindliche Entwicklung.

Die Kindergärten sind nach dem SGB VIII und den UN-Kinderrechtskonventionen dazu gesetzlich aufgefordert, die Kinderrechte umzusetzen. In Artikel 12 wird die Berücksichtigung des Kindeswillens als ein Kinderrecht festgeschrieben. Dies erfordert oft auch eine Änderung der Haltung in der pädagogischen Arbeit, aber auch in der wahrnehmenden Beobachtung der Fachkräfte – um dann feinfühlig auf die kindlichen Signale einzugehen.

Damit ein sanfter und begleiteter Übergang von der meist nur familiären in die außerfamiliäre Betreuung gut gelingt, wird als wichtige Voraussetzung gesehen, dass sowohl das Kind, als auch die Eltern und die pädagogische Fachkraft/Fachkräfte eine Beziehung zueinander aufbauen und diese gemeinsam ausgestalten. Dabei ist die individuelle Situation eines Kindes bzw. der Familie immer zu berücksichtigen.

Dies bedeutet, dass der Kindergarten sich vor Beginn der Eingewöhnung im ersten Schritt Zeit mit den Eltern für Information und Austausch nimmt. In einem nächsten Schritt, wenn das Kind in den Kindergarten ankommt – wird Vertrauen aufgebaut. Während der ersten Kontakte beobachtet die pädagogische Fachkraft schon das Kind, um dann passgenaue Spielangebote anzubieten. Geht das Kind auf die Angebote ein, dann beginnt der Beziehungsaufbau. Wenn das Kind dann morgens mit Freude kommt und sich immer mehr bewegt – zeigt es, ich bin angekommen. Gemeinsam entscheiden Eltern, Kind und die pädagogische Fachkraft den Zeitpunkt der ersten Trennung. Gelingt die Trennung nach und nach ohne Probleme, wird die Zeit ohne Eltern Stück für Stück ausgebaut.

*Die ersten Publikationen zu dem partizipatorischen und damit bedürfnisorientierten Eingewöhnungsmodell erscheinen Mitte 2023. Das Team des Nikolaus Kindergarten wird sich auch im nächsten Jahr noch fortbilden und diese Konzeption ggfls. anpassen.*

## 2. Beschreibung der Eingewöhnungsphase

Das Ziel einer guten Eingewöhnung ist es, Kinder, Eltern und die pädagogische Fachkraft miteinander vertraut zu machen. Das Kind soll behutsam an die Abläufe, Regeln und Rituale herangeführt und so gut strukturiert in die Gruppe eingegliedert werden.

Mit der Eingewöhnung in den Kindergarten beginnt für das Kind ein völlig neuer Lebensabschnitt, bei dem es Unterstützung von seinen Erzieherinnen/Erziehern sowie von den Eltern benötigt. In den ersten Lebensmonaten bauen Kinder Bindungsbeziehungen zu ihren Eltern auf, sodass Eltern für ihr Kind der „*sichere Hafen*“ sind, zu dem es immer wieder zurückkehrt während es die Welt erkundet.

In der Regel stellt der Eintritt in den Kindergarten die erste längere Trennungsphase, die ein Kind durchmacht von den Eltern dar. Auch wenn es vielleicht zuvor schon fremd betreut wurde (Tagesmutter, Großeltern und ähnliches) bedeutet der Besuch des Kindergartens, dass sich das Kind in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden muss:

- ⇒ die Räume sind unbekannt,
- ⇒ das Kind muss erst mal eine Beziehung zu den Erzieherinnen/Erziehern aufbauen,
- ⇒ das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist neu und ungewohnt (meist sind auch bei Tagesmüttern deutlich weniger Kinder untergebracht und der Tagesablauf ist anders),
- ⇒ das Kind muss eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften.

Dies kann für das Kind Stress bedeuten – bei dessen Bewältigung es Unterstützung von den Erzieherinnen/Erziehern und den Eltern braucht.

Es braucht die Eltern als Bezugsperson, zu der es bereits eine sichere Bindung aufgebaut hat, um dann auch zu den pädagogischen Fachkräften eine gute Beziehung entwickeln zu können.

Die Fachkräfte begleiten das Kind in der Eingewöhnungsphase und helfen ihm dabei, sich an die neue Betreuungssituation zu gewöhnen. Daher kommt diesem Zeitraum eine große Bedeutung zu.

Der Nikolaus Kindergarten orientiert sich an dem *partizipatorischen Eingewöhnungsmodell* – aber vor allem jedoch an den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.

### 3. Das Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Dabei sollen sich das Kind, die Erzieherinnen/der Erzieher und die Eltern vor allem (besser) kennenlernen und gemeinsam den Prozess der Loslösung gestalten.

Sicherheit bekommt das Kind durch eine gelungene Beziehung zu den Erzieherinnen/den Erziehern. Des Weiteren geht es darum, das Kind mit den Abläufen, Regeln und Ritualen aber auch allen Menschen und Räumen vertraut zu machen.

Für Eltern bietet die Zeit der Eingewöhnung eine gute Möglichkeit, einen Einblick in die Kindertagesstätte und die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu bekommen. So wird eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft geschaffen.

Werden Kinder mitbeteiligt und fühlen sich ernst genommen, läuft die Eingewöhnung erfahrungsgemäß für alle Beteiligten unbekümmert.

Im Folgenden werden die sieben Phasen des Ankommens erläutert.

### 4. Verlauf der Eingewöhnung

#### **Phase 1: Vorbereitung der Eingewöhnung: Informationen und Austausch**

Vor Beginn der Eingewöhnung wird neben dem Aufnahmegespräch ein Elternabend stattfinden, zu dem die Eltern eine gesonderte Einladung erhalten. Hier werden die Grundlagen dieses Konzeptes erläutert und Eltern bekommen die Möglichkeit, vorab die Erzieherinnen/Erzieher etwas kennenzulernen. Außerdem erhalten die Eltern Erläuterungen zu den Betreuungsverträgen.

Zusätzlich werden für alle Eltern Termine für ein individuelles Eingewöhnungsgespräch angeboten. Hier kann die Eingewöhnung des Kindes detaillierter und persönlicher besprochen und geplant werden.

Zu diesem Gespräch bringen die Eltern dann das U-Heft, das Impfbuch und den Fragebogen inklusive der unterschriebenen Kenntnisnahme des Konzeptes mit. Außerdem werden bei diesem Termin offene Fragen geklärt und über Gewohnheiten des Kindes, mögliche Allergien usw. gesprochen. Während des Gesprächs wird gemeinsam mit hierzu gemeinsam der Fragebogen durchgesprochen.

Natürlich geht es hierbei auch darum, mögliche Unsicherheiten der Eltern wahrzunehmen und die Erwartungen an den Kindergarten während der Eingewöhnung zu klären.

Möchten oder können Eltern diesen Termin nicht wahrnehmen, müssen die Eltern sicherstellen, dass der unterschriebene Betreuungsvertrag, das Impfbuch und das U-Heft VOR dem ersten Kindertag in der Einrichtung geprüft werden können!

Die Eltern stellen sicher, dass im besten Fall eine feste Bezugsperson (in der Regel ein Elternteil) sich genügend Zeit (in der Regel ca. 2 Wochen) für das Kind und die Eingewöhnung nimmt und als konstante Basis da sein kann.

## **Phase 2: Ankommen und vertraut machen**

An den ersten Tagen kommt das Kind mit einer möglichst festen Bezugsperson für ca. 1-2 Stunden in den Kindergarten. Dies möglichst immer zur gleichen Zeit. Die Zeiten werden täglich neu miteinander besprochen!

Kind und Eltern sollen sich mit dem Ort vertraut machen. Es werden gemeinsam die mitgebrachten Sachen des Kindes eingeräumt, Fächer und Namensschilder gezeigt sowie die Toilette etc.

Das Kind wird ins erste Spiel finden und zum Beispiel mit Freude Materialien ausprobieren. Das Vertrauen wird gefördert. Kind, Eltern und pädagogische Fachkräfte sind im Austausch.

## **Phase 3: In Kontakt gehen**

In den ersten Tagen geht die pädagogische Fachkraft mit dem Kind in Kontakt. Die Fachkraft hat von Beginn das Kind wahrnehmend beobachtet und bereits für das Kind interessante Spielangebote vorbereitet.

Das Kind entscheidet, wenn es in den Kontakt mit den Fachkräften geht.

## **Phase 4: Beziehungsaufbau beginnt**

Die pädagogischen Fachkräfte spüren, wenn es dem Kind gut geht und auf die Spielangebote eingeht. Dann beginnt der Beziehungsaufbau. Ab dann bekommen die Eltern einen festen Platz im Raum, der wichtig ist, damit sich das Kind immer bei den Eltern durch zum Beispiel Blickkontakt absichern kann. Daher sollten Eltern sich weitestgehend passiv verhalten, jedoch Ihrem Kind Ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Eltern sollen ihr Kind nicht drängen, sich von den eigenen Eltern fernzuhalten.

Eltern sollten ihr Kind genau beobachten und stets akzeptieren, wenn es ihre Nähe sucht. Die Eltern sollten ihrem Kind zeigen, dass sie sich wohlfühlen und ihre Aufmerksamkeit dem eigenen Kind geben. Eltern sollten dabei nicht lesen, Handy-Spiele spielen, telefonieren o.ä.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit, sowie auch danach in den Bring- und Abholphasen gilt Handyverbot im Kindergarten! Hiermit sind Telefongespräche untereinander gemeint, Videotelefonie, WhatsApp etc. Sollten wichtige Telefonate

anstehen, können Eltern diese selbstverständlich tätigen, am besten jedoch vermeiden und ansonsten vorher mit den pädagogischen Fachkräften absprechen.

Die Erzieherinnen/Erzieher werden vorsichtig Kontakt zu dem Kind aufnehmen, ohne es dabei zu drängen, dies durch Spielangebote, Beteiligung am Spiel, Nachfragen etc. und die Trennungen sensibel begleiten.

## **Phase 5: „Ich bin angekommen“**

Wenn das Kind sich im Kindergarten wohlfühlt und morgens freudig kommt, sich am Alltagsgeschehen beteiligt – dann signalisiert es, ich bin angekommen.

Sicherheit bekommt das Kind durch eine gelungene Beziehung zu den Erzieherinnen/den Erziehern. Des Weiteren geht es darum, das Kind weiter mit den Abläufen, Regeln und Ritualen aber auch allen Menschen und Räumen vertraut zu machen.

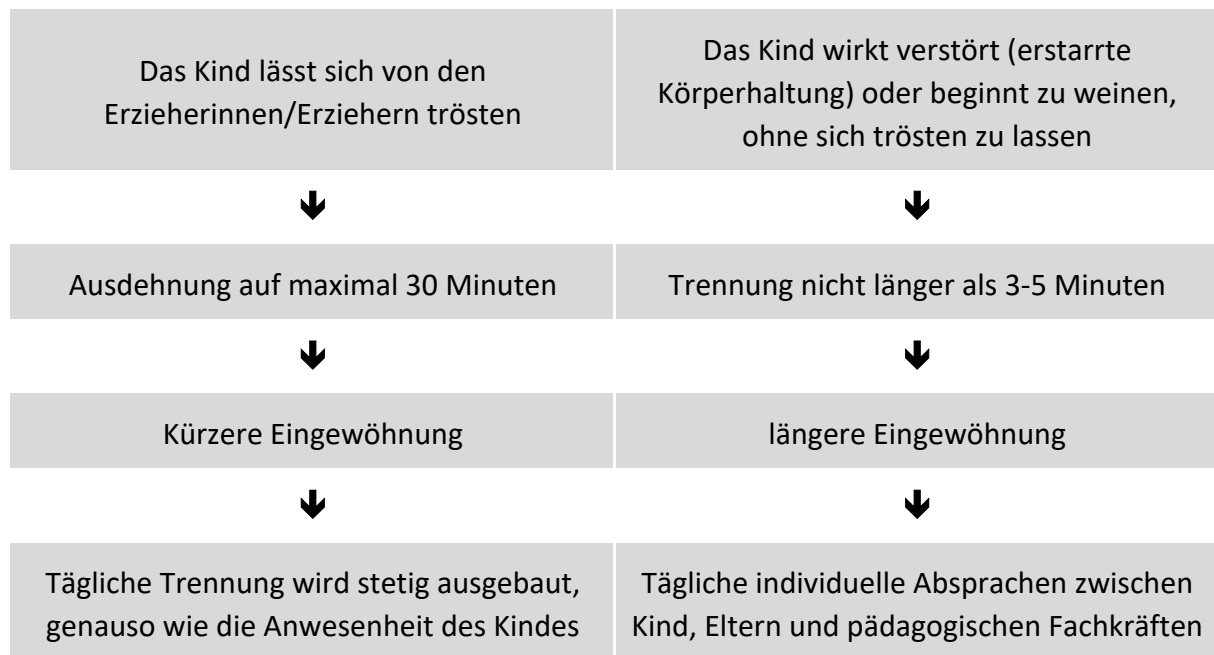
## **Phase 6: Bereit für den Abschied**

Eltern und Kind entscheiden über den Zeitpunkt der ersten Trennung aktiv mit. Das Kind äußert seine Bereitschaft über seine verbalen und nonverbalen Signale, die differenziert und feinfühlig von der Bezugsperson und der pädagogischen Fachkraft gelesen werden sollten. Auch die Eltern müssen eindeutig ihre Zustimmung für den ersten Trennungsversuch geben. Grundsätzlich sollten sich alle Beteiligten mit der Entscheidung wohlfühlen. Bei Trauer ist es wichtig, für das Kind da zu sein und das zu kommunizieren.

Erfolgt der erste Trennungsversuch, dann wurde bereits vorher besprochen, wann und wie dieser abläuft. Zum Beispiel verabschiedet sich das Elternteil einige Minuten nach der Ankunft im Kindergarten kurz und deutlich vom Kind und verlässt den Raum.

Das Elternteil bleibt dabei jedoch im Kindergarten, jedoch außerhalb des Sichtfeldes des Kindes. Den Eltern wird hierzu ein Raum zum Verweilen und ggf. zum Austausch mit anderen Eltern zur Verfügung gestellt. Sollte das Kind beim ersten Trennungsversuch weinen und sich von den Fachkräften nicht beruhigen lassen, werden die Eltern nach spätestens 3-5 Minuten zurückgeholt. Sie sollten sich dann ruhig und fröhlich verhalten, um dem Kind ein positives Gefühl zu geben – aber die Trauer des Kindes ernst dabei nehmen.

## Reaktionen des Kindes



## Phase 7: Stabilisierungs- und Abschlussphase

Der Kindergarten wird zum Alltag. Die Trennung gelingt von den Eltern ohne Proteste, das Kind beteiligt sich aktiv an Alltags- und Spielsituationen. Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes (zum Beispiel das Wickeln) und bietet sich als Spielpartnerin/Spielpartner an. Die Bezugsperson überlässt jetzt immer öfter den Erzieherinnen/den Erziehern auf die Signale des Kindes zu reagieren. Sie hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherinnen/die Erzieher noch nicht akzeptiert. Die Zeit ohne Eltern wird Stück für Stück ausgebaut.

***!! Während mindestens der ersten Woche ist die Anwesenheit der Bezugsperson in der Kindertagesstätte zwingend notwendig!!***

So kann sie bei Bedarf (zurück) in den Gruppenraum geholt werden.

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zu den Erzieherinnen/den Erziehern noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherinnen/die Erzieher als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihnen trösten lässt. Dies ist zum Beispiel auch dann der Fall, wenn das Kind beim Abschied protestiert, sich aber schnell von der Erzieherin/dem Erzieher beruhigen lässt und in guter Stimmung spielt.

Ab wann das Kind ohne die Bezugsperson allein in der Gruppe verbleibt, wird mit großer Sorgfalt gemeinsam entschieden.

Sollte es zu kleinen Rückschritten kommen, das trotz gelungener Eingewöhnung passieren kann, wird gemeinsam mit den Eltern nach einer individuellen Lösung gesucht!

*!! Erkrankt das Kind in den ersten Wochen, müsste ggf. eine erneute Eingewöhnungsphase in Betracht gezogen werden. Die Reaktion des Kindes entscheidet auch hier über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung!!*

## 5. Das Abschiedsritual – Tipps für Eltern

- ⇒ Sprechen Sie Verabschiedungen immer vorher mit der pädagogischen Fachkraft ab.
- ⇒ Gehen Sie niemals heimlich oder rennen vor Ihrem Kind weg.
- ⇒ Verabschieden Sie sich von Ihrem Kind immer mit einem gleichen und kurzen Ritual durch zum Beispiel: Winken, Kuss, „Rausschupsen“, Umarmung, ...
- ⇒ Sagen Sie Ihrem Kind deutlich: Ich bin jetzt weg (Arbeiten, Einkaufen ...) und komme gleich wieder!
- ⇒ Ein Gang zur Toilette beispielsweise ist kein Abschied und damit für das Kind keine Trennung.
- ⇒ Gehen Sie heimlich aus dem Sichtfeld des Kindes, bauen Sie Ängste bei dem Kind auf.
- ⇒ Hinterlassen Sie zwingend Ihre Telefonnummer(n) und bleiben Sie für uns erreichbar.

## 6. Die ersten Mahlzeiten

### **Für Kinder mit gebuchten 35-Stunden oder 45-Stunden**

In der ersten Eingewöhnungswoche werden die Kinder vor dem Mittagessen abgeholt bzw. wieder mit nach Hause genommen. Das Kind wird langsam an den Tagesablauf im Kindergarten herangeführt.

Nach der sanften Eingewöhnung wird abhängig vom Befinden des Kindes das Mittagessen eingenommen. Im Gespräch vor der Eingewöhnung besprechen die Fachkräfte und die Eltern die Essgewohnheiten des Kindes, um dann bei der Essenssituation darauf eingehen zu können. Dabei sollten Eltern wissen, dass das Kind in den ersten Wochen möglicherweise noch nicht viel zu Mittag essen wird, da auch dies eine völlig neue Situation für das Kind ist.

## 7. Schlafsituation

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder gemeinsam in den Schlafrum und ruhen sich aus bzw. schlafen dort. Dies wird durch eine pädagogische Fachkraft – in der Anfangsphase ggfs. auch zwei Fachkräfte – begleitet.

Die Kinder bringen ein Kissen, eine Decke und ggf. ein Kuscheltier und/oder Schnuller von zuhause mit. Im Kindergarten stehen Betten sowie Laken bereit.

Auch über die Schlafgewohnheiten des Kindes wird im Eingewöhnungsgespräch gesprochen, um den Einstieg im Kindergarten so leicht wie möglich zu gestalten.

Kinder, die nicht einschlafen, gehen mit der Erzieherin/dem Erzieher nach ca. einer halben Stunde mit zurück in die Gruppe.

Auch wenn ein Kind möglicherweise zuhause schon nicht mehr schläft, kann es dennoch sein, dass es im Kindergarten wieder damit beginnt. Die Eingewöhnungsphase und auch die Wochen danach sind für die Kinder erstmal sehr anstrengend, sodass sie den Schlaf ggfs. vorerst wieder benötigen.

Schlafende Kinder werden auf Wunsch geweckt - jedoch frühestens nach einer Stunde. Sollten die ersten Weckversuche nicht glücken, wird ein weiterer Versuch zu einem späteren Zeitpunkt erneut vorgenommen.

## 8. Sauberkeitserziehung

Der Nikolaus Kindergarten sieht sich in der Sauberkeitserziehung in der unterstützenden Position und die Mitarbeiter/innen achten dabei stets auf die Bedürfnisse und Signale des Kindes. Eltern sollten das Personal informieren, wenn das Kind sich in der Übergangsphase befindet und bereit ist, die Windel abzulegen. Ausreichend Wechselwäsche sollte von den Eltern immer ausreichend mitgebracht werden. Es wird kein Kind gedrängt, die Toilette zu benutzen. Ein gutes Hilfsmittel können Pants (Höschenwindeln) sein. Diese können zur Unterstützung beim Trockenwerden gerne mit in die Kita gegeben werden, wenn das Kind so weit ist. Die Kinder werden in der Regel zwei Mal pro Tag und natürlich bei Bedarf gewickelt.

Eltern sollten beachten, dass auch in Bezug auf die Sauberkeitserziehung, hier anfängliche Rückschritte möglich sind. Ein Kind kann erstmal mit der Gesamtsituation überfordert sein und etwas Zeit brauchen, um sich an alles zu gewöhnen. Eltern sollen ihr Kind nicht drängen, auch im Kindergarten die Toilette zu benutzen.

Eltern achten selbstständig darauf, dass genügend Pampers und Feuchttücher sowie Wundschutzcreme und Wechselkleidung in der Einrichtung vorhanden sind!!

## 9. Wie können Sie als Eltern die Eingewöhnung unterstützen?

### Sie können die Eingewöhnung unterstützen, indem....

- ... Sie im Besten Fall eine Bezugsperson festlegen für die Eingewöhnungsphase. Außerdem sollte das Kind regelmäßig die Einrichtung besuchen und möglichst keine langen Fehlzeiten haben, um den Einstieg in den Kindergartenalltag leichter zu gestalten.
- ... Sie immer akzeptieren, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht. Ihr Kind braucht jetzt Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.
- ... Sie Ihr Kind nicht drängen – jedes Kind hat sein eigenes Tempo!
- ... Sie selbst zeigen, dass Sie loslassen können und den Kindergarten als etwas Positives ansehen bzw. bezeichnen.
- ... Sie das Kind nicht von der neuen Situation ablenken, indem Sie es beschäftigen.
- ... Sie ihrem Kind einen vertrauten Gegenstand mitgeben.

- ⇒ Die pädagogischen Fachkräfte werden jeden neuen Schritt und jede Veränderung mit Ihnen absprechen.
- ⇒ Halten Sie sich bitte an alle Vereinbarungen und alle abgesprochenen Zeiten!!
- ⇒ Wir wollen mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft aufbauen und legen großen Wert auf offenen Austausch.
- ⇒ Haben Sie Geduld. Geben Sie Ihrem Kind die Chance, den Übergang positiv zu erleben.
- ⇒ Wenn Kinder zwischenzeitlich erkranken, verlängert sich die Eingewöhnungszeit!

## 10. Quellen

- (1) Alemzadeh, Marjan (2021): Traumafrei eingewöhnen. TPS Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Traumapädagogik. Heft 9/21, 36–39.
- (2) Braukhane, Katja & Knobeloch, Janina (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Verfügbar unter [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Braukhane\\_Knobeloch\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf). Zugriff am 24.04.2023.
- (3) Wedewardt, Lea (2023): Ankommen dürfen statt loslassen müssen: Bedürfnisorientierte Eingewöhnung in Kita, Krippe und Kindertagespflege. Herder-Verlag.
- (4) Deutsches Komitee für UNICEF e.V. (2022): Konvention über die Rechte des Kindes von 1989. Verfügbar unter [https://www.unicef.de/\\_cae/resource/blob/50770/b803ba01e7ad59fc9607c893b8800e/de/d0007-krk-kinderversion-illustrationen-2014-pdf-data.pdf](https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/50770/b803ba01e7ad59fc9607c893b8800e/de/d0007-krk-kinderversion-illustrationen-2014-pdf-data.pdf) . Zugriff am 26.05.2023.

Wir wünschen den Familien eine schöne  
Eingewöhnungsphase! 😊